

# Filmtage planen nach Baukasten-Prinzip

Die Organisatoren des Hofer Festivals fahren mehrgleisig. Eine Online-Ausgabe ist nicht ausgeschlossen, doch noch hofft der Festivalchef auf ein Wiedersehen im Kinosaal.

Von Andrea Hofmann

**Hof** – Der Termin steht, der Rahmen hingegen noch nicht. Von 20. bis 25. Oktober sollen die 54. Internationalen Hofer Filmtage stattfinden. Und daran will der künstlerische Leiter Thorsten Schaumann auch nicht rütteln. Für eine Entscheidung, in welcher Form das Festival mit seinen rund 30 000 Besuchern in Zeiten von Corona über die Bühne gehen könnte, ist es ihm derzeit noch zu früh, wie er im Gespräch mit der *Frankenpost* betont. „Die Situation ändert sich laufend“, sagt er. „In einem Monat kann alles schon wieder ganz anders aussehen.“ Auch einen Stichtag, bis zu dem man eine Entscheidung treffen will, hat das Team laut Schaumann noch nicht festgelegt. „Wir wollen uns so lange wie möglich alle Optionen offenhalten. Wir haben aber auch noch ein bisschen Zeit.“

„Wir wollen uns so lange wie möglich alle Optionen offenhalten. Wir haben aber auch noch ein bisschen Zeit.“

Thorsten Schaumann,  
künstlerischer Leiter der  
Hofer Filmtage



Derzeit planen die Verantwortlichen parallel mit verschiedenen Szenarien. „Die Spannweite ist groß“, sagt Schaumann. So könnten die Möglichkeiten von einem kleineren Festival etwa ohne internationale Gäste über eine nur teilweise Öffnung der Kinos bis hin zur reinen Online-Ausgabe reichen. Die Absage

der Filmtage aber kommt nach derzeitigem Stand nicht infrage. „Hof hat es immer gegeben“ Und: „Natürlich müssen wir sehen, was möglich ist, und was wir davon mit Blick auf die Gesundheit verantworten können. Aber als Home of Films sehen wir uns auch in der Verantwortung gegenüber den Filmschaffenden. Wir wollen ihnen eine Plattform bieten – in guten wie in schlechten Zeiten.“

Wie Schaumann erklärt, verfährt man derzeit bei der Planung ein wenig nach dem „Baukasten-Prinzip“. „Wir haben sozusagen für jedes Szenario einen Baukasten mit verschiedenen Einzelteilen, die wir dann irgendwann zusammensetzen werden“, sagt der Festivalleiter. Einige „Bauteile“ werde man dann benutzen können, andere eben nicht.

Einer dieser Bausteine ist die Verlegung von Angeboten ins Internet. Im Blick hat der Hofer Festivalchef deshalb auch, wie anderen in der Branche mit der Corona-Krise umgehen. So ist es einigen Festivals in den vergangenen Wochen gelungen, eine Online-Version aus dem Boden zu stampfen – mit teils recht knapper Vorbereitungszeit. Aktuell geht beispielsweise das Internationale Dokumentarfilmfestival München online über die Bühne. Die Festivalfilme flimmern statt im Kino am heimischen Fernseher über den Bildschirm, Tickets kann man online kaufen, Gesprächsrunden und Preisverleihungen finden ebenfalls im Netz statt.

Aber wäre ein Online-Festival überhaupt eine Option für Hof, wo man bislang noch nicht einmal mit einem Online-Ticket vorangekommen ist? „Natürlich muss man das jetzt forcieren“, sagt Schaumann dazu. „Digitalisierung ist für mich die ganze Zeit allgegenwärtig. Und wir sind ja auch schon digital unterwegs“, betont er und verweist auf die „Video on demand“-Kollektion der Hofer Filmtage.



30 000 Gäste – so viele locken die Hofer Filmtage jährlich etwa an. Wie und ob die Veranstaltung in diesem Jahr über die Bühne gehen kann, ist unklar. Die Veranstalter planen verschiedene Szenarien. Foto (Archiv): Thomas Neumann

Konkreter werden will Schaumann bezüglich einer Online-Ausgabe der Hofer Filmtage derzeit noch nicht. Seine Hoffnung ist immer noch, dass das Festival – wenn verantwortlich – da stattfinden kann, wo es hingehört: in den Kinos der Stadt. Ist es doch gerade das Hofer Festival, das jedes Jahr ein Plädoyer für das Kino hinausendet in die Welt. So war etwa erst voriges Jahr bei einer Gesprächsrunde diskutiert worden, wie man der Kinomüdigkeit der Deutschen begegnen könnte.

Zumindest was die Lust am Kino angeht, sieht Schaumann in der aktuellen Krise eine Chance. Zwar sind

derzeit Streaming-Dienste wie Netflix die großen Profiteure von Lockdowns in der Pandemie. Doch Schaumann ist überzeugt, dass die Menschen das Kino vermissen und deshalb wieder auf den Geschmack kommen werden: „So wie die Menschen irgendwann wieder in die Kneipen gehen werden, so werden sie auch wieder ins Kino wollen.“ Und noch etwas ist ihm positiv aufgefallen: wie kreativ die Branche in der Krise reagiert. So erlebt zum Beispiel vielerorts das Autokino eine regelrechte Renaissance, wie Schaumann beobachtet hat: „Auch wenn ich nicht glaube, dass das groß an-

halten wird, finde ich das einfach super.“

Inwieweit sich die Krise auf das Festivalprogramm auswirken wird, lässt sich derzeit nicht sagen. Kontaktsperren und Ausgangsbeschränkungen haben viele Filmproduktionen unterbrochen. Dennoch sind laut Schaumann für das diesjährige Festival schon viele Filme eingereicht worden. Dabei handelt es sich seinen Worten zufolge aber größtenteils um Filme, die bereits abgedreht waren. „Wir rechnen damit, dass viele Filme heuer etwas später kommen. Einige werden aber wohl nicht mehr rechtzeitig fertig werden.“